



Vorarlberg
unser Land



Project co-financed by the European
Regional Development Fund



Pressekonferenz

Freitag, 05. Juli 2019

Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler (Raumplanungsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Luis Bragança (Präsident iisBE international, International Initiative for a Sustainable Built Environment)

Bürgermeister Anton Mähr (Gemeinde Schnifis)

Willy Küchler (Vereinsobmann CESBA)

Titelbild: ©heimaten

Gelungene Quartiersentwicklung durch bürgernahe Raumplanung –

Zentrumsentwicklung Schnifis wird mit dem
CESBA NEIGHBORHOOD AWARD 2019 ausgezeichnet

Schnifis gewinnt internationalen Wettbewerb für gute Quartiersentwicklung

Gelungene Dorfkernentwicklung wird mit dem CESBA Neighborhood Award 2019 ausgezeichnet

Im Rahmen eines EU-Projektes hat der Verein CESBA (Verein zur Förderung der Nachhaltigkeit in der gebauten Umgebung) einen Wettbewerb für gute Quartiersentwicklung in Europa organisiert. Der CESBA Neighborhood Award 2019 soll gute Beispiele für Quartiersentwicklung sammeln und aufarbeiten sowie die Akteure vernetzen. Eine internationale Jury hat die 23 eingereichten Projekte beurteilt und vier Preisträger ermittelt – ein Preis ging an die Gemeinde Schnifis für ihr Projekt zur Dorfkernentwicklung. Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler gratuliert zu diesem Preis: „Die Gemeinde Schnifis hat gezeigt, dass die intensive Bürgerbeteiligung über viele Jahre hinweg zu stimmigen Ergebnissen für die Bevölkerung führt. Gleichzeitig werden die Raumplanungs- und Nachhaltigkeitsziele des Landes Vorarlberg erfüllt.“

Das Ziel des Wettbewerbes ist die Nutzung und Verbreitung der gemeinsam mit zwölf Projektpartnern aus sieben europäischen Ländern entwickelten Methoden zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Nachbarschaften / Quartieren. Gute Beispiele für Quartiersentwicklung sollen gesammelt und aufgearbeitet werden. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der Akteure. Beurteilt wurden Planungsprozess, Engagement, nachhaltige Entwicklung und Zukunftsvision von bestehenden und neuen Nachbarschaften in Gemeinden bis 10.000 Einwohner, bis 50.000 Einwohner und über 50.000 Einwohner.

Evaluierungsprozess der Jury

22 Nachbarschaftsprojekte wurden in einem dreistufigen Bewerbungsverfahren fristgerecht eingereicht und bewertet. Die Jury teilte alle eingereichten Projekte in drei Kategorien ein:

- Neuentwicklungen
- Sanierung bestehender Quartiere
- Gebiete in Planung oder in Umsetzungsphase

Die Bewertungskriterien des Wettbewerbs für Gute Nachbarschaften sowie die wichtigsten Kernkriterien (KPIs) zur Beurteilung der Leistung eines Quartiers wurden vom Konsortium des EU-Projekts CESBA MED (City of Torino , iSBE ItaliaR&D srl, Municipality of Udine, EnvirobatBDM, Auvergne-Rhône-Alpes Énergie Environnement, Government of Catalonia, Municipality Sant Cugat del Vallès, University of Malta, NATIONAL OBSERVATORY OF ATHENS, Association of Common European Sustainable Built Environment Assessment(CESBA), Energy Institute Hrvoje Požar, Urban Community of Marseille Metropolitan Province) vorbereitet und definiert.

Die Leistungsergebnisse wurden nach den folgenden Schlüsselindikatoren (Key Performance Indicators/KPIs) gemessen:

- Ökologischer Wert des Landes
- Nutzungsenergiekosten
- Anteil erneuerbarer Energieträger
- Treibhausgasemissionen
- Trinkwasserverbrauch
- Qualität des Fußgänger- und Radwegenetzes
- Beteiligung der Bürger in die Quartiersplanung.

Bei ihrer Sitzung in Marseille hat die sechsköpfige, international besetzte Jury die Projekte bewertet und vier Gewinner und drei Ehrungen ermittelt. Alle Einreichungen wurden als sehr wertvoller Beitrag in der zukünftigen Entwicklung der Nachbarschaften in Europa und zur Verbesserung des Bewertungsprozesses von Nachbarschaften bzw. des CESBA-Nachbarschaftsinstruments (CESBA SN Tool) angesehen.

Preisträger Dorfzentrum Schnifis

Einer der Preise in der Kategorie „Gebiete in Planung oder in Umsetzungsphase“ ging an das Projekt zur Dorfkernentwicklung Schnifis. Die Gemeinde Schnifis hat am ersten Wettbewerb für gute Nachbarschaften 2019 auf europäischer Ebene teilgenommen und wurde als gutes Beispiel für Quartiersentwicklung in Europa prämiert. In den Bewertungskriterien Planungsprozess, Engagement, nachhaltige Entwicklung und Zukunftsvision von bestehenden und neuen Nachbarschaften konnte die Gemeinde Schnifis überzeugen.

Luis Braganca, Jurymitglied und Präsident der International Initiative for a Sustainable Built Environment (iiSBE international) führt die Begründung an: „Das kleine Bergdorf zeigt hohe kulturelle und tatkräftige Ambitionen in der Erneuerung seines Zentrums. Um ihren hohen Erwartungen gerecht zu werden, ist die Gemeinde offen für neue Ansätze und bezieht ihre Bürger tief in relevante Entscheidungsprozesse ein. Die Gemeinde Schnifis weist auf einen bemerkenswerten Anteil an privater Finanzierung auf, der die Beteiligung der Bürger hervorhebt und die öffentlichen Mittel entlastet.“

Bürgermeister Anton Mähr freut über diese Auszeichnung: „Der internationale Award dient uns als Ansporn, unsere Pläne und Vorhaben für die nachhaltige Zukunft unserer Nachfahren in Schnifis behutsam fortzuführen. Die Einbindung der Bevölkerung ist für die Erarbeitung von Visionen und die Umsetzung von Dorferneuerungsprojekten wichtig.“

Entwicklung allgemein gültiger Ziel- und Bewertungskriterien

Im Rahmen des Pariser Klimaabkommens hat sich die Europäische Union und in weiterer Konsequenz Vorarlberg dazu verpflichtet, eine langfristige Strategie zum Ausstieg aus fossilen

Brennstoffen vorzulegen. „Die Herausforderung ist komplex und dringend zugleich“, sagt CESBA-Obmann Willy Küchler: „Die Gemeinden, Institutionen, Unternehmen und die Bürger müssen zu einem gemeinsamen Handeln motiviert werden. Wichtig dabei ist, dass die Akteure an einem Strang ziehen, d.h. die Ziel- und Bewertungskriterien für Innovationen auf den verschiedenen Ebenen - vom Gebäude über Quartiersentwicklung über Gemeinde- und Regionsentwicklung sollen schlüssig sein und übereinstimmen. Diese Kriterien dienen dem Monitoring der Raumentwicklung.“ Gute Beispiele werden aufgearbeitet und präsentiert: Der Verein CESBA hat in den letzten zehn Jahren in Abstimmung mit der Europäischen Union Erfahrungen in der Entwicklung von Ziel- und Bewertungssystemen, welche ein harmonisiertes Vorgehen der verschiedenen Ebenen ermöglichen, gesammelt.

Rüdisser: Beispiel für gelungene Quartiersentwicklung

„Eine gelungene Quartiersentwicklung verbindet die Anliegen der Raumplanung und der Wohnbauförderung und sichert den Menschen ein gutes Wohnumfeld“, betont Landesstatthalter Rüdisser: „Neben der nachhaltigen Gesamtgestaltung sind die Entwicklung bestehender Siedlungen und die effiziente Nutzung von Bauflächen und Gebäuden ein zentrales Anliegen der Vorarlberger Landesregierung“. Vorarlberg verzeichnet kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs, darauf wird mit dem Bau von Infrastrukturen, Wohnungen und Einrichtungen des täglichen Bedarfs reagiert — und zwar innerhalb der Siedlungsgrenzen, wie sie die Gemeinden festlegen. Die Siedlungsentwicklung in Vorarlberg steht seit der Jahrtausendwende zunehmend unter der Prämisse Nachverdichtung und Innenentwicklung. Das Land fördert die Entwicklung von Quartieren mit den Instrumenten der Raumplanung und der Wohnbauförderung über viele Jahre. „Vorarlberg weist zahlreiche gelungene Beispiele auf, dennoch ist das Land interessiert von den Erfahrungen anderer Regionen in Europa zu lernen“, sagt Rüdisser. Bereits seit 2016 unterstützt das Land Vorarlberg den Verein CESBA – Verein zur Förderung der Nachhaltigkeit in der gebauten Umgebung - mit einer jährlichen Basisförderung.

Dorfkernentwicklung Schnifis

- 9 Jahre laufender Raumplanungsprozess über mehrere Wahlperioden (3 verschiedene Bürgermeister)
- 2010 Erstellung Bauleitlinien in der Gemeinde
- 2011 Etablierung Gestaltungsbeirat insbesondere für die Objekte im Dorfkerne von Schnifis
- 2011 – 2015 Erstellung Räumliches Entwicklungskonzept und Spielraumkonzept mit spezieller Betrachtung des Dorfkerne; ca. 60 Sitzungstermine, davon 7 öffentliche Planungswerkstätten oder ähnliches (inklusive Tiefenbefragung 80 % der Eigentümer im Zentrum), 5 Arbeitsgruppen – direkte Beteiligung von rund 30% Gesamtbevölkerung; restriktive Einschränkung des Siedlungsgebietes und Stärkung des Dorfkerne
- 2016 Erschließungskonzept für Teilflächen im Zentrum

- 2016 – 2017 Vorbereitung Bebauungsplanungsprozess Dorfkern mit Überlegungen zur Entwicklung der Entwicklung der Abbrandhäuser und leerstehender Flächen (Arbeitsgruppe, Öffentliche Veranstaltung, Klausur Gemeindevertretung)
- 2018 – 2019 Bebauungsplanungsprozess Dorfkern (2 Arbeitsgruppen, öffentliche Veranstaltungen, laufende Medienberichte, Exkursion, Befragung Gesamtbevölkerung, Tiefenbefragung Eigentümer, Planungen) zu den Themen Aktive Immobilienpolitik der Gemeinde (Umgang mit eigenen Grundstücken, Ankauf Gebäude im Zentrum) Entwicklung Tausch-Modell Verkaufte EFH und kaufe/miete Wohnung im Zentrum; Umgang mit Abbrandhäuser (Erstuntersuchung Baustandard, Entwicklungsvorstellungen Eigentümer, Gestaltungsstandards, Themen für Bebauungsplan, Muster für Sanierung, Erstellung Planungsgrundlagen, Abklärung mögliche Investoren / Bauträgerwettbewerb); Sozialraumanalyse; Energieverbräuche, Heizungssysteme, Energiekosten, Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch, für den gesamten Dorfkern Erhebung; Fußwegerelationen in die Gesamtgemeinde mit Wegekonzept, Erhebung und Gestaltung Parkplatzsituation)

Nutzen für Gemeinde und BürgerInnen

- Kulturwandel hin zur Stärkung des Zentrums und Wertschätzung der Abbrandhäuser als identitätsstiftende Bebauung
- Klarheit über die Entwicklung der Flächen im Eigentum der Gemeinde
- Klarheit über die (u.a. gestalterischen) Rahmenbedingungen der Eigentümer der meist mindergenutzten Abbrandhäuser im Zentrum
- Option für die älteren Eigentümer das zur Last werdende Einfamilienhaus ab- bzw. weiterzugeben
- Option einer kostengünstigeren Wohnmöglichkeit für junge Bürger im Zentrum von Schnifis
- Aufbau attraktiver Wohnmöglichkeiten im Zentrum
- Vitales Gemeindezentrum mit guter fußläufiger Anbindung der Peripherie

Vorbildwirkung und Übertragbarkeit auf andere Gemeinden

- Option für die älteren Eigentümer das zur Last werdende Einfamilienhaus ab- bzw. weiterzugeben
- Erhalt und Weiterentwicklung bestehender Bausubstanz in einer Kleingemeinde (mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln im Verhältnis zur anstehenden Aufgabe)
- Vollständige Erhebung der Energie- und Wasserkennwerte eines Quartiers

Nachhaltigkeit der Projekte

- Starke Identifizierung mit der Planung durch schlüssigen, langsamen, situationssensibler Planungsprozess unter Einbindung der Bevölkerung, Eigentümer, Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sowie der Gemeindevertretung

- Geringe finanzielle Belastung für die öffentliche Hand, da der Fokus auf das Netzwerkmanagement zwischen den Eigentümern und Institutionen sowie laufenden EU-Projekten und sonstigen Prozessen gesucht wird, um ein größtmögliches Eigenengagement der Eigentümer und Institutionen zu erreichen.
- Entlastung bzw. Einhaltung der im Räumlichen Entwicklungskonzept definierten Siedlungsränder, Erhalt der Vitalität des Zentrums und Vorbildwirkung des Zentrums auf die Entwicklung der Peripherie.

Die weiteren Preisträger

Kategorie: Gebiete in Planung oder in Umsetzungsphase

El Cabanyal (València, Spanien): Das Quartier ist ein herausragendes Projekt mit zahlreichen Klimaschutzaktivitäten direkt am Meer. Das Projekt befasst sich erfolgreich mit der Komplexität einer Stadterneuerung in einem Gebiet mit hoher Dichte. Ein solider Mix aus öffentlichen und privaten Investitionen sichert die Machbarkeit und nachhaltige Umsetzung des Projekts.

Kategorie: Sanierung bestehender Quartiere

Strubergasse (Salzburg, Österreich): Ein Vorzeigeprojekt mit ganzheitlichem Planungsansatz und einer Mehrebenenverwaltung! Mit dem Abriss bestehender Gebäude und dem Umbau der Gebäude in hochenergieeffiziente Gebäude unternimmt die Stadt Salzburg große Anstrengungen, um sozialen Wohnungsbau anzubieten. Das Quartier zeigt eine perfekte Anwendung der Philosophie einer der kontinuierlichen Verbesserung und von Lernzyklen.

Kategorie: Neuentwicklungen

Zac Castellane (Auvergne Rhône-Alpes, City of Sathonay-Camp, Frankreich): Das ehemalige Militärlager erhöht die Bevölkerungsdichte der Stadt mit weitreichenden Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit der Stadt. Der prognostizierte Wasserverbrauch ist sehr gering, während der Anteil an erneuerbarer Energien relativ hoch sein wird. Die intensive Einbindung der Nutzer während der gesamten Planungsphase garantiert eine breite Akzeptanz der Entwicklungen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar